

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Preise: In der Verwaltung abgeholt monatlich K 1.80.
Mit Zustellung ins Haus 2.20.
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig
K 9.—, ganzjährig K 18.—.
Mit täglicher Zustellung: monatlich K 2.—, vierteljährig
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Erscheint täglich nach 8 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Scheckverkehr Nr. 15.378. :: Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit 12 Selter für die einpaltige
Zeitspalt oder deren Raum berechnet, bei
Wiederholung 8 Selter. — Größere Aufträge nach besonderer
Uebereinkunft.
Auskünfte nur gegen Einsendung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Selter.
Die Samstag-Nummer 14 Selter.

Nr. 284

Dienstag, 12. Dezember 1916

55. Jahrgang

Das Friedensangebot.

Wieder 10.000 Rumänen gefangen. Vordringen in der Walachei. Neuerliche Menschenopfer der Russen. Tagesbefehl Kaiser Wilhelms.

Die erste Friedensglocke.

Marburg, 11. Dezember.

Erhobenen Hauptes treten die Sieger in diesem Völkerkampfe ohnegleichen vor ihre Feinde hin und richten öffentlich und vor aller Welt an sie das Angebot des Friedens. Glückhaft ist der Augenblick gewählt; aus dem besiegten und fast bis zur Hälfte eroberten rumänischen Königreiche, aus der Hauptstadt des geworfenen jüngsten Feindes kommen sie, geschmückt mit neuem Siegeslorbeer, umstrahlt von neuem Waffenglanze und richten an die alliierten Feinde vor aller Menschheit die schicksalschwere Frage, ob sie die dargebotenen Hände ergreifen, ob sie eintreten wollen in Friedensverhandlungen, oder ob sie auch jetzt noch das Blutvergießen fortsetzen wollen bis zum Irrsinn ihrer eigenen Völker. Eine Frage an das Gewissen der Völker der feindlichen Staaten, eine Frage, die ins Innere aller Herzen, nach vielen Millionen von Seelen greift, ein Angebot, das umso schöner und würdiger ist, als es von den Siegern kommt, ohne äußeren Zwang, aus dem seelischen Empfinden der Starken geboren. Heute haben die Vertreter der neutralen Staaten dieses Friedensangebot erhalten, um es durch ihre Regierungen weiterzugeben an die Staatskanzleien unserer Feinde; nur von diesen hängt es ab, ob der Waffenlärm verstummt, das Blutvergießen endet und das schöne Gelächter des Friedens wieder durch Europa und durch die ganze Welt erklingt, oder ob das Grauen des Kampfes hineinwächst in den tiefen Winter und in ein neues Jahr, bis die letzten Scherben feindlicher Hoffnungen zu Boden fallen. In den Händen unserer Feinde liegt die Entscheidung über Krieg und Frieden, ruht das Schicksal von Millionen Menschen, die heute noch das Licht der Sonne sehen, aber dem Tode oder dem Siechtum geweiht sind, wenn die Alliierten nicht die große starke Friedenshand ergreifen, die ihnen heute gereicht wird. Eine furchtbare Verantwortung liegt auf den Alliierten, wie sie nie noch in der Geschichte Staatenlenker trugen und die Erschütterung der Menschheit würde furchtbar sein, wenn es Englands inneren Trieben gelingen sollte, den Frieden wieder wegzuwelsen, den die Mittelmächte und ihre Verbündeten vor den Augen der Welt den Feinden bieten!

M. S.

Das Friedensangebot.

Wien, 12. Dezember. (Tel. d. N.B.)

Ämtlich wird verlautbart:

Als im Sommer 1914 die Langmut Österreich-Ungarns gegenüber einer Reihe planmäßig fortgesetzter und sich stets steigender Herausforderungen und Bedrohungen erschöpft war und die Monarchie sich nach fast 50 ununterbrochenen Friedensjahren gezwungen sah, zum Schwerte zu greifen, waren für diesen schweren Entschluß weder Angriffspläne noch Eroberungsabsichten, sondern ausschließlich das bittere Gebot der Notwendigkeit maßgebend.

Ihren Bestand zu verteidigen und für die Zukunft vor ähnlichen tödlichen Anschlägen feindlicher Nachbarn zu sichern, das war die Aufgabe und das Ziel der Monarchie in dem gegenwärtigen Kriege.

Im Vereine mit ihren treueren Waffenbrüderschaft erprobten Verbündeten haben Österreich-Ungarns Heer und Flotte kämpfend und blutend, aber auch vorstürmend und siegend, reiche Erfolge erzielt und die Absichten der Gegner zerschanden gemacht. Der Vierbund hat nicht nur eine unübersehbare Reihe von Siegen errungen, sondern hält auch ausgedehnte feindliche Gebiete in seiner Gewalt. Ungebrochen ist seine Kraft, welche erst kürzlich der letzte verräterische Gegner zu fühlen bekam, unerschütterlich der zähe Widerstandswille seiner Bevölkerung. Nimmer können die Feinde hoffen, diesen Mächtebund zu besiegen und zu zerschüttern, niemals wird es ihnen gelingen, ihn durch Abperrungs- und Auszehrungsmaßnahmen müde zu machen. Ihre Kriegsziele, denen sie im dritten Kriegsjahre nicht näher gekommen sind, werden sich in der Folge vollends als unerreichbar erweisen.

Nachlos und vergeblich ist daher der Krieg für die Gegner. Die Mächte des Vierbundes hingegen haben ihr Ziel: Die Verteidigung gegen den von langer Hand geplanten und verabredeten Angriff auf ihren Bestand und ihre Integrität sowie den Gewinn realer Bürgschaften gegen eine Wiederholung solcher Bedrohungen ihres Daseins und ihrer friedlichen Entwicklung wirksam verfolgt und werden sich von dem durch die errungenen Vorteile gesicherten Boden ihrer Existenz nimmer abdrängen lassen.

Die Fortsetzung des mörderischen Krieges, in welchem die Gegner noch viel zerstören, aber die Schicksale nach der entchiedenen Zukunft des Vierbundes nicht mehr wenden können, stellt sich immer mehr als eine zwecklose Vernichtung der Menschenleben und Güter, als eine durch keine Notwendigkeit gerechtfertigte Unmenschlichkeit, als ein Verbrechen an der Zivilisation dar.

Diese Überzeugung und die Hoffnung, daß die gleiche Einsicht auch im gegnerischen Lager zum Durchbruche gelangen könnte, hat bei dem Wiener Kabinette in voller Uebereinstimmung mit den Regierungen der verbündeten Mächte den Gedanken gereift, einen offenen und loyalen Versuch zu unternehmen, um zu einer Aussprache mit den Gegnern zum Zwecke der Anbahnung des Friedens zu gelangen.

Zu diesem Behufe haben heute die Regierungen Österreich-Ungarns, Deutschlands, der Türkei und Bulgariens an die in den betreffenden Hauptstädten beglaubigten Vertreter der mit dem Schutze der respektiven Staatsangehörigen in den feindlichen Ländern betrauten Staaten gleichlautende Noten gerichtet, welche die Geneigtheit, in Friedensverhandlungen mit den Gegnern einzutreten, darlegen und das Ersuchen enthalten, diese Eröffnung im Wege ihrer Regierungen den betreffenden feindlichen Staaten zu überreichen. Gleichzeitig wird dieses Schreiben mit einer besonderen Note zur Kenntnis des Vertreters des Heiligen Stuhles gebracht und das werktätige Interesse des Papstes für dieses Friedensangebot erbeten. Ebenso wurden die in den vier Hauptstädten beglaubigten Vertreter der übrigen neutralen Staaten von der Demarche zur Benachrichtigung ihrer Regierungen verständigt.

Österreich-Ungarn und seine Verbündeten haben mit diesem Schritte einen neuerlichen entscheidenden Beweis ihrer Friedensliebe erbracht. An den Gegnern ist es jetzt, vor der ganzen Welt Zeugnis ihrer Gesinnungen abzulegen. Den Vierbund wird aber, was auch immer das Ergebnis seines Vorschlages sein mag, für die ihm etwa ausgenützte Fortsetzung des Krieges auch vor dem Richterstuhl seiner eigenen Völker keine Verantwortung treffen können.

Unsere gemeinsame Friedensnote.

Die Note lautet in deutscher Übersetzung:

Der furchtbarste Krieg, den die Geschichte je gesehen hat, wütet seit bald zweiundneinhalb Jahren in einem großen Teile der Welt. Diese Katastrophe, die das Band einer gemeinsamen, tausendjährigen Zivilisation nicht hat aufhalten können, trifft die Menschheit in ihren wertvollsten Errungenschaften. Sie droht den geistigen und materiellen Fortschritt, der den Stolz Europas zu Beginn des 20. Jahrhunderts bildete, in Trümmer zu legen und Österreich-Ungarn und seine Verbündeten: Deutschland, Bulgarien und die Türkei haben in diesem Kampfe ihre unüberwindliche Kraft erwiesen. Sie haben über ihre an Zahlen und Kriegsmaterial überlegenen Gegner gewaltige Erfolge errungen. Unerträglich halten ihre

Linien den immer wieder wiederholten Angriffen der Heere ihrer Feinde stand. Der jüngste Ansturm am Balkan ist schnell und siegreich niedergeworfen worden. Die letzten Ereignisse beweisen, daß auch eine weitere Fortdauer des Krieges ihre Widerstandskraft nicht zu brechen vermag, daß vielmehr die gesamte Lage zu den Erwartungen weiterer Erfolge berechtigt.

Zur Verteidigung ihres Daseins und ihrer nationalen Entwicklungsfreiheit wurden die vier verbündeten Mächte gezwungen, zu den Waffen zu greifen; auch die Ruhmestaten ihrer Heere haben daran nichts geändert. Stets haben sie alle die Überzeugung festgehalten, daß ihre eigenen Rechte und begründeten Ansprüche in keinem Widerspruch zu den Rechten der anderen Mächte stehen. Sie gehen nicht darauf aus, ihre Gegner zu zerschmettern oder zu vernichten.

Getragen von dem Bewußtsein ihrer militärischen und wirtschaftlichen Kraft und bereit, den ihnen aufgezwungenen Kampf nötigenfalls bis zum Äußersten fortzuführen, zugleich aber von dem Wunsche beseelt, weiteres Blutvergießen zu verhindern und den Greueln des Krieges ein Ende zu machen, schlagen die vier verbündeten Mächte vor, alsbald in Friedensverhandlungen einzutreten. Die Vorschläge, die sie zu diesen Verhandlungen mitbringen werden und die darauf gerichtet sind, Ehre, Dasein und Entwicklungsfreiheit ihrer Völker zu sichern, bilden nach ihrer Überzeugung eine geeignete Grundlage für die Herstellung eines dauernden Friedens.

Wenn trotz dieses Abietens zum Frieden und Versöhnung der Krieg fortauern sollte, so sind die vier verbündeten Mächte entschlossen, ihn bis zum siegreichen Ende zu führen. Sie lehnen aber feierlichst jede Verantwortung dafür vor der Menschheit und Geschichte ab.

Die L. u. I. Regierung beehrt sich, die Regierung von durch die geneigte Vermittlung Euer Excellenz zu bitten, diese Mitteilung zur Kenntnis der Regierung von bringen zu wollen.

Zur See.

Zwei Transporthdampfer versenkt.

Berlin, 11. Dezember. (Wolf-Büro.) Von unseren Unterseebooten sind im östlichen Mittelmeere am 28. November und am 3. Dezember zwei etwa 5000 bis 6000 Tonnen große, mit Kriegsmaterial beladene feindliche Transporthdampfer versenkt worden. Beide Dampfer waren bewaffnet und von Zerstörern begleitet.

Sie wollten ein U-Boot rammen und fanden Untergang und schweren Schaden.

Mailand, 11. Dezember. (R.B.) Dem Secolo zufolge sind in den spanischen Gewässern beim Manövrieren gegen vermeintliche Tauchbootgefahr der große portugiesische Dampfer 'Jehabohoga' und der italienische 2000 Tonnen-Dampfer 'Campesti', beide mit englischer Kohle nach Italien bestimmt, zusammengestoßen. Der erstere sank 13 von 43 Mann der Besatzung sind untergegangen. Der italienische Dampfer hat im Schlepptau, schwer beschädigt, Cadix erreicht.

Griechenland mobilisiert!

Feste Haltung des Königs.

London, 11. Dezember. (R.B.) 'Daily Telegraph' meldet aus Rom, daß nach Privatberichten aus Athen in ganz Griechenland ausgedehnte militärische Vorbereitungen getroffen und Pferde und Wagen requiriert werden. Ueber Athen ist der Kriegszustand verhängt. Es werden keine Beneslisten mehr gesehen. Die Gefängnisse sind voll. Die 'Times' melden aus Syra: Nach Berichten aus Athen ist die Stadt

ruhig. Die militärischen Vorbereitungen dauern fort. Es heißt, daß 20.000 Mann in Athen und Umgebung zusammengezogen worden seien. Die Gesandten der Alliierten ersuchten wegen dieser Truppenkonzentration um Aufklärung, worauf Ministerpräsident Lambros antwortete, daß sie vorgenommen wird, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Man erwartet eine Note der Alliierten, in der u. a. Freilassung der gefangenen Beneslisten verlangt werden soll. Die Regierungsblätter schreiben, daß in der Note auch die Entfernung des jetzigen Ministeriums verlangt werden wird. Man glaubt allgemein, daß der König diese Forderungen zurückweisen und nach dem Inneren des Landes gehen werde. Die Regierungspresse gibt zu, daß 1600 Beneslisten verhaftet worden sind. Der Bürgermeister von Athen und 188 andere Personen sind des Hochverrats angeklagt. Die Kolonien der Alliierten verlassen Athen. Die Franzosen haben sich nach Kreta begeben.

Keine amerikanischen Friedensvorschläge.

Nur bei einer 'unerwarteten Wendung'.

Washington, 11. Dezember. (R.B.) Ein sehr hoher Beamter hat erklärt, daß die Vereinigten Staaten kein Vermittlungsangebot und keine Friedensvorschläge gemacht haben und auch nicht in der nächsten Zukunft dies zu tun gedenken, außer wenn in den Weltereignissen eine ganz unerwartete Wendung eintreten sollte.

Marburger Nachrichten.

Kriegsauszeichnungen. Herr Wilhelm Honka, f. u. l. Oberleutnant im Marburger Hausregiment, Sohn des Maschinführers Herrn Honka, erhielt an der italienischen Front das Signum laudis. Er erlitt schon zwei schwere Verwundungen, eilte aber, kaum genesen, sofort wieder an die Front. — Dem zum Landsturm-Oberarzt beförderten Militär Zahnarzt Herrn Dr. Rudolf Sadnik, Leiter eines Feldambulatoriums für Kiefer- und Zahnbehandlung, wurde das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

Ehrenzeichen vom Roten Kreuze. Dem Stabsarzt Josef Worsch des hiesigen Feldhausbataillons, derzeit Veterinärreferent eines Korpskommandos, wurde von Sr. f. u. l. Hoheit Erzherzog Franz Salvator das Ehrenzeichen vom Roten Kreuz 2. Klasse verliehen.

Kriegsanleihezeichnungen in Marburg. Die Gemeindeparkasse in Marburg hat auf die 5. Kriegsanleihe noch eine weitere Million, also auf die 5. Kriegsanleihe zusammen 4 Millionen und auf alle fünf Kriegsanleihen insgesamt über 18 Millionen gezeichnet. — Auf Grund des Gemeinderatsbeschlusses vom 6. Dezember hat die Stadtgemeinde Marburg bei der hiesigen Gemeindeparkasse fünfhunderttausend Kronen 5. Kriegsanleihe in 40jährigen Obligationen zur Zeichnung angemeldet. — Die Marburger Bezirksvertretung hat, wie wir bereits mitteilten, auf Grund des Sitzungsbeschlusses vom 7. Dezember bei der hiesigen Gemeindeparkasse eine Million 40jährige 5. Kriegsanleihe-Obligationen gezeichnet.

Kinder-Tanzkurs-Eröffnung. Alle jene Familien, welche Knaben und Mädchen im Alter von 8 bis 14 Jahren an diesem rhythmisch-ästhetischen Bildungskurs für Körperkultur und Anstandslehre wollen teilnehmen lassen, sowie die bereits bei Herrn Professor Friedrich Eichler angemeldeten Jünglinge wollen sich Donnerstag, den 14. Dezember um drei Viertel 5 Uhr nachmittags im großen Kinospeisesaal (1. Stock rechts) zum sofortigen Unterrichtsbeginne, der abwechselnd von Herrn Friedrich Eichler oder dessen Assistentin Fräulein Ida Eichler, Fachlehrerin für Kinderunterricht, erteilt wird, einfinden.

Das Stadttheater. Heute wird der zweite Bühnenschlager, welcher sämtliche österreichische und deutsche Bühnen mit noch nie dagewesener Ausdauer und Zugkraft beherrscht, 'Das Dreimäderlhaus', Singspiel nach Franz Schubert von G. Berté zum erstenmale aufgeführt. Dieses stimmungsvolle Musikwerk erzielte allüberall größten Beifall. Seit einem Jahre wird 'Das Dreimäderlhaus' in Wien am Raimundtheater aufgeführt und noch ist das Theater stets auf acht bis vierzehn Tage im voraus immer ausverkauft. Für die heutige Erstaufführung sind sämtliche Sitzplätze

vergriffen. Mittwoch wird 'Das Dreimäderlhaus' zum zweiten- und Freitag zum drittenmale aufgeführt. Den Schubert singt Herr Miller, das Hannerl Fräulein Kreith, den Vater Ischöl spielt Herr Walter, die Grifi Fräulein Birk, die übrigen Partien werden von den Damen Blaha, Görlke, Schöder und den Herren Schwarz, Helm, Redl, Reinhardt, Monetti, Medoma und Hadl dargestellt. Das Werk wurde von Direktor Siege aus beste und stimmungsvollste ausgestattet und von ihm und Spielleiter Walter inszeniert. Die musikalische Leitung wird vom Kapellmeister Wallner besorgt. Donnerstag zum siebentenmale 'Die Esarbasfürstin'.

Marburger Bioskop. Morgen gelangt ein ganz hervorragender Film zur Vorführung. 'Glaubensketten', die Tragödie der Menschen, in 6 Akten. Regie: Rudolf Meinert, verfaßt von Erna Meinert. Das Stück spielt im Osten. Wieder ein Film, der in jeder Hinsicht ein Meisterwerk bedeutet. Eine von einem schönen und tiefen Gedanken durchleuchtete Handlung, von großartigen Schauspielern dargestellt zu sehen, ist ein Genuß, der uns nur selten zuteil wird und den verwöhnten Geschmack befriedigen muß. Vervollkommen wird dieser gewaltige Eindruck noch durch tadellose Regie und künstlerische Photographie. — Kurze Inhaltsangabe: Der junge Tobres Mensch verläßt nach dem Tode seines Vaters das Orkney, schwört seinen Glauben ab und wird Schauspieler. Als Theodor Teros wird er der Liebling des Publikums und heiratet die Jüdin Dora, die keine Ahnung von seiner Abstammung hat. Da wird sein Kind krank und er bittet seine Mutter zu sich. Sie sucht Tobres auf und als seine Gattin erfährt, daß er seinen Glauben verleugnet hatte, sagt sie sich von ihm los und verläßt ihn. Tobres endet sein Leben im Kloster und verfaßt sein Lebensschicksal im Buche 'Glaubensketten' zusammen.

Stadtkino. Es wurde irrtümlich berichtet, daß heute der 20.000ste verwundete Krieger im Marburger Stadtkino empfangen wird. Richtig ist, daß morgen Mittwoch 6 Uhr abends der 15.000ste rekonvaleszente Krieger, Freigast des Stadtkinos, von der Direktion mit einem Ehrengeschenk bedacht wird. — Zur Aufführung gelangt ein großartiges nordisches Schlagerprogramm.

Weihnachtsgaben für die Militärspitäler. Der Ausschuß, welcher sich zur Pflicht machte, den in den hiesigen Spitälern Heilung suchenden kranken und verwundeten Kriegern durch regelmäßige Liebesgaben kleine Freuden zu bereiten und ihnen dadurch in bescheidenen Form den Dank dafür abzustatten, daß sie für Kaiser und Vaterland ihr Bestes einsetzten, hat den Beschluß gefaßt, zu sorgen, daß an die verwundeten und kranken Soldaten in den Marburger Spitälern auch zu Weihnachten Liebesgaben ausgeteilt werden können. Bei der Unmöglichkeit, unter den gegebenen Verhältnissen die Weihnachtsbeteiligung in so reicher Weise durchzuführen, wie es im ersten und zweiten Kriegsjahr der Fall war, kann der Ausschuß leider nur eine bescheidene Beteiligung in Aussicht nehmen. Bei der großen Anzahl der zu Urteilenden ist aber trotzdem ein bedeutender Betrag hierfür erforderlich. Aus den monatlichen Zuwendungen, die dem Ausschuß durch edle Spender zufließen, ist er nicht in der Lage eine solche, allerdings einmalige, jedoch außergewöhnliche Ausgabe zu bestreiten. Aus diesem Grunde richtet er an alle jene, die beitragen wollen, unseren braven tapferen Soldaten, die in den hiesigen Spitälern verwundet und krank darniederliegen, eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten, die insäudliche Bitte, für diesen Zweck entweder bei Frau Bürgermeister Dr. Schmidtberger, Körntnerstraße, oder beim Zahlmeister des Ausschusses Herrn Julius Pfriemer, Tegetthoffstraße 41, einen Beitrag zu erlegen. Diese Zuwendungen werden in der Zeitung mit Dank ausgewiesen. Möge sich auch in diesem Falle die Fürsorgertätigkeit Marburgs in schönster Weise entfalten, damit die Mittel beschafft werden können, den verwundeten und kranken Kriegern, die fern von ihren Familien die Weihnachten in den hiesigen Spitälern verbringen müssen, unsere warme Anteilnahme zu bezeugen.

Marburger neues Stadtkino. Heute werden die Trauerfeierlichkeiten für verstorbenen Kaiser Franz Josef I. zum letztenmale vorgeführt. Von heute bis einschließlich Donnerstag den 14. Dezember wird das hochinteressante Detektivdrama 'Der Detektiv am Steuer' mit dem großartigen nordischen Kinoschauspieler Nikolai Johannsen in der Hauptrolle aufgeführt. Das Filmwerk, welches ein ausgesprochener nordischer Schlager ist, wurde in Wien, Berlin

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Im strömenden Regen Rumäniens.

Neuer rumänischer Widerstand gebrochen, bei Receanu der Jalomitaübergang erkämpft. Russenverluste in den Karpathen in den letzten Wochen 30.000 Mann.

Selbst für den Frieden!

Marburg, 11. Dezember.

Madensens und Falkenhayns Truppen bringen ostwärts immer weiter vor. Bukarest, die schöne, moderne Hauptstadt Rumäniens, muß wohl jedes Soldatenherz zum Bleiben gelockt haben, zur wohlthuenden Ruhe nach den vielen Wochen der unerhörten Märsche, der gewaltigsten Anstrengungen, die den Feind zerbrachen und dem fliehenden Gegner keine Ruhe ließen bei Tag und Nacht. Stark muß die Lockung zur Ruhe gewesen sein, aber Madensens und Falkenhayn, diese Blüten aus der militärischen Schule Schlieffens, die selber an der Spitze ihrer Truppen einherziehen, lassen dem begreiflichen Sehnen nach Ruhe keine Zeit und in ihren Tagebüchern wird niemals der Wunsch, der an den Augenblick sich richtet, verzeichnet stehen: Verweile, du bist zu schön! Nur in der ununterbrochenen Verfolgung des geschlagenen Feindes liegt die grandiose Auswertung des Sieges, nur durch sie wird der Feind zermürbt, erschüttert und immer wieder um neue zehntausende Gefangene geschwächt und nur durch sie wird das eigene Blut geschont, das sonst geopfert werden müßte, wenn dem Feinde wieder die Ruhe zur Errichtung

einer neuen starken Stellung gegeben würde. Und darum ist der Krieg durch Bukarest hindurchgerauscht und kaum waren sie angelangt im Herzen des Königreiches, so zogen der General und die Truppen wieder von dannen, ostwärts, ostwärts! Und auch an der unteren Donau muß sich die russisch-rumänische Stromhut von der Donau lösen, auch sie wird hineingerissen in den Wirbel, in die Flucht, auch sie muß nach Nordosten flüchten und die Verfolger heften sich allen an die Fersen; zwischen der Donau und dem Gebirge ein großes, gewaltiges Flüchten, ein großes, gewaltiges Verfolgen! Aber hinter den Verfolgern muß die äußerste Kraftanstrengung daran arbeiten, Munition und allen Kriegsbedarf in ungeheuren Massen rechtzeitig und anziehend nachzubringen, denn ohne sie würde die Jagd, würde die Aussicht auf die Vergrößerung des Sieges bald zu Ende gehen. Wir aber im Hinterlande müssen diesen Nachschub ermöglichen, indem wir alle notwendigen Möglichkeiten dafür schaffen, wir müssen für die Kriegsanleihe zeichnen, damit der eiserne Siegeszug nicht stille stehe, und die Siege ausgemerzt werden können und der Weg zum Frieden rasch durchgemessen werden kann. Je schwächer wir sind, desto länger währt der Krieg, der wie eine

schleichende Krankheit die Völker verheert; je größer unsere Kraft, desto stärker sind die Schläge, die unsere Armeen vollbringen, desto näher kommt uns auch der Sieg. Die im Felde stehen, die opfern ihr Leben für uns; ihnen verdanken wir es, daß unser Leben und unser Gut unverfehrt bleibt und wir brauchen nichts zu opfern, als manche Bequemlichkeit und das billigere Leben des Friedens. Und wenn wir Kriegsanleihe zeichnen, so ist das kein Opfer, sondern eine gute Kapitalanlage, die uns dem Frieden näher bringt und den Gewinn aus ihr dadurch verdoppelt und verzehnfacht. Der Soldat gibt sein Leben, wir aber verleihen Geld auf Zins; es ist uns leicht gemacht, fürs Vaterland zu kämpfen, denn uns bringt dieser Kriegsanleihenkampf noch Geld und Gewinn. Die Hunderttausende von Kronen zeichnen können, tragen wie Regimenter bei zum Siege und zum Frieden und jene, die nur Hundert Kronen zu zeichnen vermögen, bilden zusammen ein gewaltiges Heer und keiner darf vermißt werden in diesen Zeiten, die zur Erfüllung drängen, die über unsere ganze Zukunft entscheiden! Davwärts geht in Rumänien der Siegeszug, unsere Soldaten schlagen den Feind und bringen dem Vaterland große Schätze an Lebensmitteln ein; bei uns im Hinter-

Englands Verrat — deutsche Tat.

Roman aus der Zeit des Weltkrieges
von M. H o h e n h o f e r.

13

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

„Lord Vereford!“ Martha Ghyngghöy dachte sofort an den Vorfall im maurischen Pavillon im Garten des Hotels, an das Zusammentreffen zwischen Peter Brandenstein und dem Lord Vereford. Und dabei hatte sie das Gefühl, als könne nur der Lord der Verräter Brandensteins gewesen sein.

„Ein Spion nützt immer die Gastfreundschaft, die er genießt, aus, um den Gastfreund zu verraten.“

Dieses harte Urteil, daß damit ihr Vater über Peter Brandenstein fällte, spürte sie, als sollte es ihr selbst gelten. Und Peter Brandenstein konnte sich nicht verteidigen.

„Aber dafür setzt er doch sein Leben ein. Und das tut er nicht um seiner selbst willen, sondern für sein Vaterland.“

„Meistens arbeiten Spione für Geld.“

„Herr Brandenstein nicht, ganz gewiß nicht. Bedenke doch, daß er ein Deutscher ist, sogar ein deutscher Offizier. Du weißt doch auch, wie wir von Serbien verhöhnt und angefallen worden sind, wie auch Rußland uns nun bedrohen möchte, und daß dabei Deutschland sofort seine Bündnistreue zusicherte.“

„Gewiß! Ich weiß auch, daß Deutschland seine Treue ohne Bedenken mit Blut beweisen würde. Ich will auch gar nicht der Ankläger des Herrn Brandenstein sein, auch nicht entscheiden, ob er nun wirklich ein Spion ist oder nicht. Aber wir müssen in so gefährlichen Zeiten doppelt vorsichtig sein; es kann leicht eine Gefahr auch auf uns kommen. Sollte die jetzt immer drohende Entscheidung auf Krieg fallen, dann können auch uns schwere Tage bevorstehen. Allerdings hat sich Lord Vereford bereit erklärt, für mich bürgen zu wollen.“

Wiederum Lord Vereford! Ohne Beweise und Gründe zu haben, hegte Martha Ghyngghöy doch nur Mißtrauen gegen eine Hilfe, die von diesem Manne kommen sollte. Sie hatte seinen Blick damals im maurischen Pavillon nicht vergessen. Sie wollte keine Hilfe, die von diesem Manne ausgehen sollte. Nach einigem Schweigen erklärte sie:

„Aber wenn die Zeit so gefährdend ist, dann wäre es doch am besten, Agier sofort zu verlassen. Das könnte in ein paar Tagen geschehen sein, bis morgen vielleicht schon. Weißt Du das nicht?“

„Aber wir wollten doch noch einen Monat hier bleiben!“

„Ich verzichte gerne, Väterchen. Und ich werde froh sein, wenn wir unsere Heimat wieder sehen. Fahren wir! Ja? Es fährt ja jeden Tag ein Schiff nach Neapel. Und von dort aus erreichen wir bald die Heimat. Ich bettele nicht umsonst. Nicht wahr, Väterchen?“

„Gut! Wenn Du es willst, dann können wir morgen bereits fort.“

„Ja! Das ist das Beste, da wir nicht wissen, was kommen kann.“

„Stehe dorthin!“

Graf Ghyngghöy war mit einem Male stehen geblieben und wies in eine der Straßen, die vom Hafen heraufführten. Da zogen vor einem Trupp von Juaven johlende Meger und Straßenpöbel her; in dem schrillen Getöse der Stimmen waren einzelne Rufe zu hören, wie: „Ein Spion!“ „Schlagt ihn tot!“ „Steinigt ihn!“ „Ein Spion!“

Martha Ghyngghöy empfand in diesem Augenblicke das Gefühl einer namenlosen Angst, das auf ihrem Herzen wie eine eiskalte, schwere Faust lastete. Brandenstein! Wenn er es sein sollte? Wenn es vergebens gewesen wäre, was sie für ihn getan hatte?

Sie mußte stehen bleiben, um den Zug an sich vorbeiziehen zu lassen.

Da kamen die Soldaten.

Und in ihrer Mitte, die Hände auf dem Rücken gefesselt, die Kleider zerrissen, barhaupt, ging Peter Brandenstein; er war es also!

Sie hatte ihn nicht mehr retten können! Und wie es Lord Vereford angedeutet hatte, so war es gekommen. Im Hafen mußte Peter Brandenstein entdeckt worden sein.

Sein Gesicht sah aschfahl aus; aber er ging aufrecht und hob trotzig den Kopf, trotz der Beschimpfungen, die um ihn her gellten.

lande aber muß der Siegeszug der fünften Kriegsanleihe Österreichs unsere Herzen und den trockensten Verstand erfüllen; die im Felde und wir zuhause, es müssen alle Räder ineinander greifen, um uns den Sieg zu sichern und den schönen Frieden! N. J.

Der rumänische Krieg. Neuer Donau-Übergang.

Bulgarische Truppen haben in der Nacht zum 9. Dezember von Cernavoda aus die Donau überseht, den stark verschanzten Feind zurückgeworfen und sich der Eisenbahnbrücke bemächtigt. Infolge dieses kühnen Unternehmens wurden die gegenüber von Cernavoda lagernden russischen und rumänischen Truppen, die von einer Umlassung bedroht waren, gezwungen, ihre mächtig ausgebauten Stellungen zu räumen und in überstürzter Weise den Rückzug in nord-östlicher Richtung anzutreten. Der bulgarische Generalstabsbericht vom 9. Dezember meldet weiter: Unsere Truppen, die die Donau bei Tutra Kan überseht hatten, haben die Stadt Stenika genommen, die vom Feinde geplündert ist. Weitere Truppen haben die Donau bei Silistria überschritten. Die Russen haben die Stadt Kalarasch und die umliegenden Dörfer in Brand gesteckt. Der deutsche Generalstabsbericht vom 10. Dezember besagt u. a.: Die Armeen sind im Vordringen in der östlichen Walachei.

Heimkehr der „Deutschland“.

Bremen, 10. Dezember. Die deutsche Ozeanreederei teilt mit:

Unser Handelsdampfschiff „Deutschland“ (Kapitän König) ist heute mittag nach einer schnellen Reise vor der Weser-Mündung eingetroffen.

Blockade über Griechenland.

Die Entente hat über das neutrale Griechenland die Blockade verhängt. Das ist wieder eine Tat, die dem Völkerrecht ins Antlitz schlägt, denn Griechenland ist neutral und um seiner Neutralität willen werden seine Küsten vom Handel abgesperrt, werden seine Schiffe beschlagnahmt und man will es durch den Hunger zwingen, sich dem Bivervande anzuschließen. Man kann neugierig darauf sein, wie sich die nordamerikanische Regierung, die gegen den regulären Unterseebootkrieg gegen solche Länder, mit denen wir uns im Kriege befinden, so aufgebracht ist, dazu sagen wird, daß Amerikas Handel mit einem neutralen, nicht kämpfenden Staat einfach verboten wird!

Athen, 9. Dezember. (A.B.) [Neuter-Büro.] Der britische Gesandte Elliot und der russische Gesandte Demidoff hatten heute eine längere Audienz beim König. Der Gegenstand der Unterredung ist unbekannt. Die Lage ist unverändert. Später berief der König den amerikanischen Gesandten Drovers in den Palast.

Das Ministerium Lloyd George.

Ein Kriegskabinet gebildet.

London, 10. Dezember. (A.B.) Amtlich. Die neue Regierung setzt sich folgendermaßen zusammen: Kriegskabinet: Lloyd George, Leitminister; Lord Curzon, der gleichzeitig Vord-Präsident des Geheimen Rates und Führer der Regierung im Oberhause ist; Henderson, Lord Milner, beide ohne Portefeuille und Bonar Law, Schatzkanzler. Der Leitminister hat Bonar Law ersucht, als Führer der Regierung im Unterhause anzutreten; auch wird er Mitglied des Kriegskabinettes sein, ohne daß von ihm erwartet wird, daß er regelmäßig den Sitzungen beizuwohne. Vordkanzler Sir Robert Finlay, Minister des Inneren Sir George Cave, Minister des Äußeren Balfour, Handelsminister Sir Albert Stanley, Arbeitsminister Lodge, 1. Vord der Admiralität Sir Edward Carson, Munitionsmminister D. Addison, Blockademinister Lord Robert Cecil, Nahrungsmittelkontrollor Lord Devonport, Schiffahrtkontrollor Sir Josef MacLay, Ackerbauminister Brotherton, Unterrichtsminister D. Fisher, Minister für öffentliche Arbeiten Sir Alfred Mond. Daran schließt sich noch eine Reihe anderer ministerieller Unterführer.

Französische Ministerreise.

Bern, 10. Dezember. (A.B.) Petit Parisien

schreibt: Die verbreitetste Ansicht ist, daß die Minister wahrscheinlich ihre Portefeuilles Brian zur Verfügung stellen, damit er vollständig frei die Reformen innerhalb der Regierung verwirklichen kann, die er in großen Linien während der geheimen Sitzungen angeordnet hat.

Marburger Nachrichten.

Kriegsauszeichnung. Dem Oberstabsprofoß Ernst Scherl wurde vom Armeoberkommando für besondere Dienstleistung das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

Kriegstraunung. Am 5. Dezember fand in Innsbruck die Vermählung des Herrn Dr. Otto Badl, derzeit l. u. l. Leutnant im I. J. R. Nr. 44 mit Fräulein Rosa Fritsch statt.

Eine Bitte für die Suppenanstalt der „Frauenhilfe“. Der Verein „Frauenhilfe“ bittet die Öffentlichkeit um Weihnachtspenden für seine Suppenanstalt. Er bittet im Namen von hundert- und fünfzig armen Kindern, diesen Armen der Armen, die der Verein unter seine Obhut nahm, denen er das Notwendigste täglich gibt: ein Mittagessen! Zu den Weihnachtsen will die „Frauenhilfe“ diesen armen Kindern eine besondere Gabe bereiten, damit auch sie ein wenig Anteil haben an der Weihnachtsfreude. Was der Einzelne vermag, möge er für diese armen Kinder Marburgs spenden: Geld zum Ankauf notwendiger Sachen, Obst (Äpfel) und etwaige andere Lebensmittel, abgelegte Kleidungsstücke usw., damit diesen armen Kindern eine Weihnachtsbescherung gegeben werden kann. Sie sind ja alle unterernährt, sie entbehren des Notwendigsten und gehen mit ihren armen Mädeln und Schwestern hinein in den bitterkalten Winter, frierend und hungernd. Wer wird sich da der Bitte unseres wohlthätigen Vereines „Frauenhilfe“, den sehnsüchtigen Augen der armen Kinder verschließen wollen! Da steht ein Vater für uns im Felde, ein anderer ist gefallen oder durch eine Krankheit dahingerafft und die Not der Zeit greift hart und kalt nach allen. Noch einmal die Bitte: Gebt Spenden für die armen, hungernden und baldigst frierenden Kinder! Spenden mögen dieser Tage abgegeben werden im Geschäft Michelitsch in der Herren-gasse. Eine Spende ist diesem edlen Zweck schon zugeflossen: Herr und Frau Architekt Wager haben statt eines Kranzes für den verstorbenen Großtaufmann Dupini 20 Kronen für die Weihnachtsbescherung dieser armen Kinder gewidmet. Mögen dieser Spende viele andere in mannigfaltiger Art folgen in diesen Tagen.

Stadttheater. Gestern mußte in letzter Stunde wegen plötzlicher Erkrankung des Komikers Herrn Bachmann die Abendvorstellung abgeändert werden; es wurde statt der angekündigten Aufführung der Operette „Der Weltenbummler“ „Der fidele Bauer“ eingeschoben. Für Herrn Bachmann ist Direktor Gustav Siege, obwohl auch noch Rekonvaleszent, in die Breche gesprungen. Das ausverkaufte Haus empfing Direktor Siege bei seinem Erscheinen auf der Bühne mit warmem herzlichem Beifall. Die Vorstellung nahm einen sehr lustigen fidelelen Verlauf. — Dienstag wird das „Dreimäderlhaus“ Singpiel von Franz Schubert zum erstenmale aufgeführt. Für diese Vorstellung sind sämtliche Logen und Sitze vergriffen. Mittwoch wird „Das Dreimäderlhaus“ zum erstenmale, Freitag zum zweitenmale wiederholt. Donnerstag, den 14. Dezember wird die „Gardafürstin“ zum siebentenmale aufgeführt. Hofburgschauspieler Karl Skoda wird in den Werken „Flachsmann als Erzieher“ und Sudermanns „Sodoms Ende“ anfangs nächster Woche gastieren.

Verkauf von billigem Rindfleisch. Morgen Dienstag nachmittags von 2 bis 3 Uhr findet im städtischen Schlachthofe wieder der freibankmäßige Verkauf von beiläufig 180 Kilogramm frischem Rindfleisch zum Preise von 4 Kronen für das Kilogramm statt.

Vom neuen Stadtkino. Einen erstklassigen Schlager führt das Stadtkino vom 12. bis 14. Dezember vor: „Der Detektiv am Steuer“, ein Detektivroman in drei Abteilungen. Herr Hardy, eine amerikanische Börsengröße, erfährt während seiner Europareise, auf der er sich mit seiner Tochter Ethel befindet, daß sich in der Galerie des Grafen Tankred ein Rembrandt befindet. Er bietet ihm drahtlich eine Million für das Gemälde. Graf Tankred lehnt drahtlich ab. Sein Kammerdiener,

der sich des Geldes bemächtigen will, fälscht das Telegramm, vereinbart mit einem Genossen eine wohlersonnene Gaunerei und stellt sich dem Amerikaner als Graf Tankred vor. Der wirkliche Graf wird im Hotel zufällig Zeuge des geplanten Betruges. Er begibt sich als angeblicher Chauffeur in die Dienste des Amerikaners und nun beginnt eine Kette der aufregendsten Geschehnisse, die Autojagd nach dem Kammerdiener, dem der Graf das Geld abnimmt, der aber mit dem Rembrandt entflieht. Der Graf wird seinerseits ebenfalls als Verbrecher verfolgt und der Amerikaner und seine Tochter befinden sich mitten im Wirbel des Verfolgung und Fluchtens, bis ein reizender Schluß-effekt die wechselvollen Szenarien krönt. — Ergänzung: „Das öffentliche Argernis“, ein liebenswürdiges Lustspiel, das vielgenannte Verbuner Fortaux, Naturausnahmen und aktueller Kriegsbericht. — Morgen Dienstag werden auch die Trauerfeierlichkeiten für verstorbenen Kaiser Franz Josef vorgeführt.

Der 20.000ste Gast. Bei der morgen Dienstag um 6 Uhr stattfindenden Vorstellung im Stadtkino wird Herr Direktor Siege den 20.000sten Krieger als Ehrengast empfangen und ihm ein wertvolles Erinnerungszeichen überreichen.

Unser tägliches Brot gib uns heute; dieser Gebetspruch erhält jetzt seine volle und schwere Bedeutung. Aber oft wendet sich der Gast mit Grausen von dem ersehnten, sorg bemessenen Brote ab, denn es ist zuweilen so pappig oder so hart, daß es völlig ungenießbar erscheint und für Mägen, die nicht sehr robust sind, eine gesundheitliche Gefahr bedeutet. Es kommt sogar vor, daß Stroh in dem Brote entdeckt wird. Von der Ausübung jener Verordnung, die weißes Mehl oder Zwieback für Magenleidende freigibt, ist noch immer keine Spur. Sonderbar ist es übrigens, daß Bäcker oder sogar die Verfechter von schlechtem Brote bestraft werden; sonderbar deshalb, weil doch diese auf die Zusammensetzung des Mehles keinen Einfluß haben und das verbacken und verlaufen müssen, was sie bekommen. Wir haben viel mehr weißes Mehl als jenen Hundert-satz, den man uns in die oft recht traurige Mischung gibt; wir haben es, aber wir bekommen es nicht. Wohl gibt es Kreise, die sich daran erfreuen können, aber der Großteil der Bevölkerung bekommt das pappige, oft ungenießbare und ungesunde Mischungsprodukt, welches einem zum Munde herauswächst.

Wo bleibt denn die Entschädigung? Aus der Marburger Umgebung werden wir um Aufnahme folgender Klage ersucht: Im Monat Juni und Juli 1916 wurde die Bevölkerung von Leifersberg und Partschowin unter Androhungen empfindlicher Strafen gezwungen, ihre in der Wirtschaft notwendigen Bestandteile aus Kupfer und Messingmetall abzuliefern, wodurch die Besitzer und Winzer genötigt waren, sich mit kostspieligen minderwertigen Ersatzgegenständen zu versehen, welche nur gegen Barzahlung nach längerer Zeit zu beschaffen waren. Bei den gegenwärtigen Verhältnissen trifft es besonders empfindlich die ärmere Bevölkerung, daß diese bis heute nach Ablauf von vier Monaten von der Metallzentrale oder l. l. Bezirkshauptmannschaft noch keinerlei Entschädigung für die abgelieferten Gegenstände erhalten hat. Man soll annehmen, daß bei so vielen strengen Anforderungen, welche an die Bevölkerung gestellt werden, die Behörden die täglich erneuerten Härten, welche dem Volke auferlegt werden, leichter ertragen helfen. Bei einigem guten Willen dürfte dies den Behörden um so weniger schwer fallen, da doch die von der Stadt Marburg viel später übernommenen Gegenstände bereits ausbezahlt worden sind; es müßte auch für die Landgemeinden jedenfalls das Geld zur Auszahlung bereit liegen. Im Interesse der Bevölkerung beider genannten Gemeinden wird nochmals gebeten, die Auszahlung womöglich noch vor den Feiertagen zu veranlassen, damit dieselben leichter in die Lage kommen, sich die nötigen Kleider für die Wintermonate beschaffen zu können.

Was nicht sein sollte. Täglich kommen uns viele Klagen aus der Marburger Bevölkerung über Selbstverlebens in der Lebensmittelfrage zu. Um nur einiges zu erwähnen: Eine Frau kam zum Kaufmann M. in der Tegetthoffstraße um Mehl; es war Donnerstag, also ein Tag für die Stadtbevölkerung und der Kaufmann hatte Mehl. Trotzdem die Frau auf ihre Kinder und darauf verwies, daß sie schon so lange kein Mehl bekommen hat, verweigerte der Kaufmann ihr die Mehlabgabe mit dem Bemerkten, daß er seine Vorräte für die

Bandkunden zurückbehalte und für die Stadtbevölkerung nichts abgebe. — Von einem städtischen Amte wurde eine Frau, die vergeblich um Zucker herumgelaufen war, zu einem Kaufmann geschickt, der bestimmt Zucker habe. Der betreffende Kaufmann fragte sie, in welchem Stadtviertel sie wohne; als sie ihm die Straße genannt hatte, verweigerte er ihr die Abgabe von Zucker mit dem Bemerkten, sie solle wo anders kaufen, er gehe für Bewohner jener Straße nichts her. — Das sind Vorfälle, die wahrhaftig nicht vorkommen sollten und deren Abschaffung vom Gremium in die Hand genommen werden sollte, wenn die Behörde nicht einschreitet. Auch im eigenen Interesse sollten die Betreffenden solches unterlassen; es wird ja wieder die Friedenszeit kommen, in der das Publikum in einer ganz anderen Lage sein wird. — Wie uns mitgeteilt wird, sollen viele Leute der Meinung sein, daß sich unsere Mitteilung vom letzten Samstag über die Frau mit den Eiern auf die hiesige Filiale der Firma Meinel bezog; wir stellen hiemit ausdrücklich und der Wahrheit gemäß fest, daß davon keine Rede sein kann, umsoweniger, als die Filiale dieser Firma gar kein Interesse an derartigen Transaktionen hat. Das Original der von uns erwähnten Anweisung auf Zucker für Eier samt Unterschrift befindet sich in unserem Besitz und kann eingesehen werden.

Transportbescheinigungen für Kohle und andere Waren. Das I. L. Militärkommando in Graz hat den Stadtrat verständigt, daß es nicht in der Lage ist, Transportbescheinigungen zu erteilen, sondern es müssen die von den Interessenten beizubringenden Transportscheine beim Kriegsfürsorgeamt Zweigstelle Graz angesprochen, dann von den Interessenten ausgefüllt und vom Militärkommando bestätigt mit Rückhubert dem Militärkommando Graz vorgelegt werden, worauf die Bewilligung beim Kriegsministerium eingeholt werden wird. Die Verständigung erfolgt dann durch die Zentralkommission. Dieser Weg ist nicht nur für Transportbescheinigungen für Kohle, sondern auch für andere Waren, denen auf den Bahnen kein freier Transport zugesichert ist.

Höchstpreise für Bündelhölzer. Mit Verordnung des I. L. Finanzministeriums vom 18. September 1916 wurden für den Kleinverschleiß von Bündelhölzern nachstehende Höchstpreise festgesetzt: Für eine Einzelpackung (Schachtel, Kapsel) „Schwedische“ Normal-, Merkur- oder Wesenform mit nicht mehr als 60 Stück Inhalt 6 H., „Mikado Nr. 56“ mit nicht mehr als 120 Stück Inhalt 10 H., „Geschweffelte“, kleine Papierkapsel mit nicht mehr als 90 Stück Inhalt 7 H., große Papierkapsel Nr. 65 mit nicht mehr als 180 Stück Inhalt 10 H. Nach § 3 obiger Verordnung sind die Kleinverschleißer verpflichtet, die für den Kleinverschleiß festgesetzten Höchstpreise in ihrem Verkaufslokale auf einer sichtbaren Stelle ersichtlich zu machen. Die Übertretung dieser Verordnung wird zufolge Erlasses des I. L. Finanzministeriums vom 28. September 1916 von den Finanzbehörden mit Geldbußen von 4 bis 1000 R. geahndet.

Neuerliche Erhöhung der Tabakpreise. Die heutige „Gruzer Montagszeitung“ schreibt: Gerüchte, die immer bestimmter werden und die jeder Preiserhöhung vorangehende Stauung in der Zufuhr lassen eine solche für die allernächste Zeit erwarten; man spricht, daß die Preiserhöhung in dieser Woche noch bekanntgemacht werden wird. Die Steigerung wird wieder recht empfindlich sein, so soll zum Beispiel der Preis des feinsten Herzegovina-Rauchtabaks, der bekanntlich schon viel von seiner Feinheit eingebüßt hat, von 8 R. für 100 Gramm auf 13 R. steigen; dieser Tabak hat einst 1 R. 76 H. und dann 4 R. 50 H. gekostet.

Soldatentag-Liebesgaben von Gymnasialen in Gili. Die Sammlung der Gymnasialen des Gili'schen deutschen Oberghymnasiums und des slowenischen Unterghymnasiums für den Soldatentag ergab 1924 R. 80 H., wovon auf Schüler des deutschen Oberghymnasiums 1813 R. 30 H. und auf die des slowenischen Unterghymnasiums 81 R. 50 H. entfallen.

Wildverkauf. Vom städtischen Ernährungsamte erhalten wir folgende Mitteilung: Der Stadtrat hat von der Wildübernahmestelle 4 Rehe und 3 Hasen erhalten. Die Rehe werden vom Fleischerhauer Otto Poleg am Hauptplatze ausgeschrotet, die 3 Hasen werden Mittwoch den 13. Dezember um 9 Uhr vormittags am Rathausplatze um 5:50 R. per Stück verkauft.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten.

Vergebliche Russenopfer. Fortschritte in Rumänien.

Wien, 11. Dezember. Amtlich wird heute verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.
Seeresfront des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die verbündeten Streitkräfte bringen trotz Witterungsungunst, schlechten Wegen und stellenweise neuauftretendem feindlichen Widerstand weiter vor. Oesterreichisch-ungarische und deutsche Truppen haben bei Neceanu, nordöstlich von Bukarest, den Jalomitaübergang erlöpft.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den Karpathen rennen die Russen trotz schweren blutigen Verlusten, die in den letzten Wochen — geringe geschätzt — mindestens 30.000 Mann betragen haben, immer wieder erfolglos gegen unsere Stellungen an. Die Armee des Generals von Arz schlug im Grenzabschnitt westlich und nordwestlich von Dina abermals schwere Vorstöße ab.

Bei der Armee des Generals von Böveß wurden beiderseits der Straße Valeputna-Jakobeny, wo der Feind seit Beginn seiner Entlastungsoperationen gegen die Truppen der Generale von Habermann und von Schenkenstuel mit besonderer Zähigkeit Sturm läuft, und im Raume nördlich des Tartarenpasses erbittert gekämpft. Alle Opfer der Russen waren vergeblich.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts zu melden.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.
Unverändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes:
v. Döfer, Feldmarschall-Deutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

**Mehrere tausend Rumänen gefangen
Französisch-serbische Angriffe gescheitert**

Berlin, 11. Dezember. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 11. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Auf beiden Ufern der Somme hat sich gestern die Kampftätigkeit der Artillerie erheblich gesteigert. Auch an der Front nordwestlich von Reims nahm von Mittag an das feindliche Feuer zu.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Durch umfangreiche Sprengungen an der Butte du Mesnil (Champagne) und bei Bauquois (Argonnen) zerstörten wir beträchtliche Teile der französischen Stellung. Auf dem Ostufer der Maas wirkten unsere schweren Geschütze gegen Gräben und Batterien des Feindes. An der Verbundfront wurden durch Abwehrfeuer und im Luftkampfe sieben feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Nördlich des Tartarenpasses (in den Waldkarpathen), im Bystrizioraabschnitt, nordöstlich von Jakobeny, am Muncel (im Gherghogebirge) und zu beiden Seiten des Trostulatales griff auch gestern der Russe wieder mit starken Kräften aber ohne jeden Erfolg an. Ein Vorstoß deutscher

Patrouillen nördlich des Smotreh brachte 14 Gefangene und einen Minenwerfer ein.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Verfolgung der Rumänen findet an einzelnen Stellen Widerstand. Er wurde gebrochen. Die Bewegungen vollziehen sich trotz strömenden Regens und aufgeweichten Bodens und aller Brückenzerstörungen in der beabsichtigten Weise. Wir machten erneut mehrere tausend Gefangene.

Mazedonische Front.

Der 10. Dezember stellt sich als ein weiterer schwerer Mißerfolg der Entente an einem Kampftage dar, an dem der Feind sehr erhebliche artilleristische und auch infanteristische Kräfte eingesetzt hat. Alle Angriffe der Franzosen und Serben zwischen Dobromir und Makovo scheiterten an der zähen Widerstandskraft deutscher und bulgarischer Truppen; insbesondere tat sich in den Kämpfen um die Höhen östlich von Paralovo das ostpreussische Inf. Reg. Nr. 45 hervor.

Der erste Generalquartiermeister v. Zudenborff.

Zur Einnahme Bukarests.

Konstantinopel, 10. Dezember. (AB.) Der Sultan hat nach der Einnahme von Bukarest an Kaiser Wilhelm ein Glückwunschtelegramm gerichtet und ihm einen Ehrensäbel gewidmet. Kaiser Wilhelm dankte hierfür dem Sultan telegraphisch.

Neuer bayerischer Kriegsminister.

München, 11. Dezember. (AB.) Die Korrespondenz meldet amtlich: Der König hat den Generalleutnant und Kommandeur der Kavallerie-Division Philipp von Hellingrath zum Staatsrat im ordentlichen Dienst und zum Kriegsminister ernannt.

Die verschollenen Friedenspreise.

Christiania, 10. Dezember. (AB.) Der Nobel-Preis-Ausschuß hat beschlossen, die Friedenspreise von 1915 und 1916 nicht zu verteilen. Der Preis für 1915 wird dem Sonderfond des Ausschusses überwiesen, der Preis für 1916 dem nächsten Jahre vorbehalten.

Französische Kriegsfabrik vernichtet.

Bern, 11. Dezember. (AB.) Eine Fabrik in Mirignac bei Bordeaux, die Geschütze für Flugzeuge herstellte, ist durch eine Explosion vollständig vernichtet worden.

Frankreichs Transportkrise.

Engländer nehmen, was sie finden.

Paris, 10. Dezember. (AB.) Wie der Temps meldet, liegt eine der wichtigsten Ursachen der jetzt entsetzlichen Transportkrise in Frankreich darin, daß die englischen Truppen einen großen Teil des französischen Waggonmaterials hinter der Front benützten. Das Blatt glaubt zu wissen, daß nunmehr die englische Regierung sich verpflichtet habe, 10.000 Wagen aus den englischen Eisenbahnbeständen in kürzester Frist nach Frankreich zu schaffen; außerdem soll England eine Anzahl von Lokomotiven versprochen haben.

Ein Zahnreinigungsmittel in Tuben, wie es Garg's Alodont darstellt, wird von zahnärztlichen Autoritäten auch deshalb empfohlen, weil der unverbrauchte Rest stets verschlossen und frisch bleibt und von jeder Art Verunreinigung durch Staub oder sonstige Zusätze, die beispielsweise bei einem Zahnpulver unvermeidlich sind, geschützt ist. Außer seinen aromatischen Bestandteilen enthält Alodont auch einen Zusatz von Glycerin, welches keine sauren Eigenschaften besitzt und auch nicht gährungsfähig ist. Dasselbe findet allgemein in der Medizin ziemlich ausgedehnten Gebrauch und weist weder der Zahnschmerz noch dem Zahnfleisch gegenüber nachteilige Eigenschaften auf. Abgesehen davon, daß die so allgemeine und dauernde Verwendung des Alodont zur Genüge, daß dessen vorzügliche Eigenschaften, verbunden mit der angenehmen handlichen Verpackung und den billigen Preisen, sich überall bewährt haben.

Verstorbene in Marburg.

3. Dezember: Popenil Johann, Arbeiterkind, 6 Tage, Fleischerstraße.
6. Dezember: Stanel Anton, Oberkondukteur, 45 Jahre, Wellingerstraße. — Regina Adolf, Kürschnermeisterskind, 10 Jahre, Domgasse.
8. Dezember: Franzelbinder Josef, Tischler, 39 J., Röntgenstraße.

Holzmeister

nur verlässlich und nützlich,
mit slowenischer Sprachkennt-
nis, für dauernden Posten bei
gutem Gehalt gesucht. Ausführ-
liche Offerte unt. „Holzmeister“
an die Verw. d. Bl. 6090

Alleinstehende

30jährige festsche intelligente
Dame wünscht mit älterer
Persönlichkeit, auch hoh. Militär
bekannt zu werden. Jeder
Schmerz verbeten. Unt. „Freund-
schaft“ an die Verw. d. Bl. 6106

Zu kaufen gesucht

schöner Dekorationsdivan und reine
Ottomane. Anträge unt. „Ottomane“
an die Verw. d. Bl. 6096

Puppen-schlafwagen

und diverse Spielsachen, gut erhal-
ten, als Weihnachtsfreude fürstiger
Kleinkinder zu kaufen gesucht.
Anträge erbeten unter „Puppen-
schlafwagen“ an Verw. d. Bl. 6092

Kriegsversicherung.

Vertrauenswürdige

: Vertreter:

werden behufs Parteienbesuch
angenommen. Vorzusprechen
vormittag im Amtsgebäude der
1. I. Bezirkshauptmannschaft,
2. Stod, Tür 26.

Kaufe

Möbel, Schuhe, Kleider, Wäsche,
Bodenraum. Zahl in Ehren-
hausen.

WOHNUNG

mit 2 Zimmer u. Küche sowie
mit 1 Zimmer u. Küche vom
1. Jänner zu vermieten. Anfr.
Kaiserstraße 20. 6087

Größeres möbliertes

ZIMMER

mit drei Betten oder zwei kleinere
möbl. Zimmer mit Küchenbenützung
ab 1. Jänner zu mieten gesucht.
Anträge unter „1. Jänner“ an die
Verw. d. Bl. 6086

Stanzlei-Praktikant

oder

6107

Praktikantin

mit nötiger Schulbildung bei
sofortigem Eintritt gesucht.
Nur schriftliche Offerte an
Josef Rosenberg, Marburg.

Zuchtkaninchen

Wienerblau-Miesen, Jungtiere,
4 Monate alt, 3 Rammern, 4
Häsinen per Stück zu 8 R.
Gutsverwaltung Rothwein bei
Marburg. 6081

Verloren

schwarzer Wollschal von der
Schulgasse bis Pöbersch. Ab-
zugeben gegen Belohnung in
der Verw. d. Bl. 6108

Ein 6054

Gasthaus

mit großem Sitzgarten und
Regelbahn zu verpachten in
Marburg. Antr. unt. „Tüchtige
Wirtsleute“ an Verw. d. Bl.

**Über 60 Jahre alte
Gegenstände**

z. B. alte eingelegte Möbel, ge-
schnitzte Sessel, Stuhlchen, färbige,
bemalte, geschliffene Gläser, gemalte
Porzellangeschirr, einzelne Schalen,
alte Silber, Figuren aus Holz,
Stein, Porzellan, Bronze, Tabat-
beutel aus Perlen, Silberreihen usw.
kauft Zahl, Herrschaftshaus, Ehren-
hausen. 5561

Weingeläger

kauft zum höchsten Preis die
Landwirtschaftliche Filiale Mar-
burg. 5814

Schubladekasten

alt, poliert, wenn auch stark abge-
nutzt, zu kaufen gesucht. Anträge
unter „Schubladekasten“ an die
Verw. d. Bl. 6089

Verlässliche

Kinderfrau

wird aufgenommen. Anzusage.
Hotel „Erzherzog Johann“ in
Marburg. 6095

Alte Pelerine

zu kaufen gesucht. Anträge mit
Preisangabe unter „Pelerine“
an die Verw. d. Bl. 6104

Hübsches

Einfamilienhaus

in bestem Bauzustande, mit 3-4
Zimmern und etwas Grund bei
Marburg oder 2-3 Bahnstationen
von Marburg gesucht. Anträge an
Josef Maier, Laibach, Dalmatin-
gasse 7/III. 5911

Ein alter

Kerzenluster

aus Glas, Holz oder Bronze wird
zu kaufen gesucht. Zahl, Ehrenhausen.

Ein Schwein

zum Schlachten ist in der Franz Reil-
gasse 18 zu verkaufen. Anzusehen
von 3 bis 5 Uhr abends. 6103

Jener Herr,

welcher Samstag abends in der
Maggstraße die Sacktücher auf-
gehoben hat, wird gebeten,
dieselben beim Fundamente ab-
zugeben. 6102

Zwei kleine

Foxerln

Männchen und Weibchen zu ver-
kaufen. Preis 50 R. Einzeln Männ-
chen 30, Weibchen 20 R. Anfrage
in der Verw. d. Bl. 6099

Ich suche

einen alten Zimmerglaskasten, wenn
auch schadhaft, zu kaufen. Zahl,
Ehrenhausen. 6093

Zimmer und Küche

möbliert oder unmöbliert sucht Frau
mit zwei Kinder ab 15. Dezember.
Maggstraße 10, 1. Stod, Tür 6.

Zu verkaufen

schöner schwarzer Herrenwinterrock,
fast neu, ein dunkelblauer Uniform-
mantel, neu und andere fast neue
Herrenkleider in Mittelgröße u. a.
Wo, sagt die Verw. d. Bl. 6098

Gitarre

zu kaufen gesucht. Anträge unter
„Gitarre“ bis 30. Dezember a. d.
Verw. d. Bl. 6701

Erklärung.

Da mit meinem Namen Mißbrauch geführt wird, erkläre ich, dass nur ich
die Konzession habe und niemand berechtigt ist, für mich Arbeiten auszu-
führen oder zu übernehmen. Bitte sich im Bedarfsfalle direkt ins Geschäft, Tegetthoffstraße
Nr. 1 zu bemühen. — Gleichzeitig bitte ich bis auf weiteres von jedem Telephonauf-
ruf abzugehen, da die alte Nummer 34/VIII ungültig ist. — Während des Krieges ist es leider
nicht möglich, jede Kunde sofort zu bedienen und bitte berücksichtigen zu wollen, daß ich
bisher geschenkte Vertrauen und ihre Geduld.

Mit Zusicherung bester Bedienung empfehle ich mein Unternehmen und zeichne

hochachtungsvoll

LOUIS DADIEU

beh. konz. Installationsgeschäft für Elektrotechnik
Marburg, Tegetthoffstraße Nr. 1.

Möbliertes Kabinett

zu vermieten. Anfrage in der
Verw. d. Bl. 6110

Reitpferd

Blanschimmel-Stute sofort zu
verkaufen. Gastwirtschaft Haupt-
bahnhof. 6111

Neue

Samtgarnitur

Pelz und Muff zu verkaufen.
Anfrage in Verw. d. Bl.

Kleines Haus

samt ein hoch Feld ist ab 1.
Jänner in Feistritz bei Saal zu
verpachten. Zu erfragen bei
Möcher, Feistritz 24. 6094

Suche

1 großes oder 2 kleine leere Zimmer
mit Küche. Anträge unter „Kleine
Wohnung“ an Verw. d. Bl. 6060

Suche großes oder 2 kleine

möbliert. Zimmer

mit Küchenbenützung. Anträge unter
„Stadtzentrum“ an Verw. d. Bl.

Zu verkaufen

chirurgische und gynäkologische In-
strumente samt Kasten. Wo, sagt
die Verw. d. Bl. 5999

Zu kaufen gesucht

2 Stück übertragene Gummi-
Regenmäntel. Adresse in der
Verw. d. Bl. 6036

Intelligentes

Mädchen

beider Landessprachen mächtig, sucht
Stelle in einem Gasthause. Anfrage
unter „E. R.“ an Verw. d. Bl. 6048

Suche für die Abendstunden

Nebenbeschäftigung,

Schreibarbeiten, Näharbeiten usw.
in und außer dem Hause. Zuscrib-
ten unter „Fleiß“ an Verw. d. Bl.

Weißer

Kindersitzwagen

zu verkaufen. Erzherz. Eugen-
straße 7, Tür 3. 6063

Verloren

feines grünes Ledertäschchen
auf dem Wege Bürgerstraße,
Herrengasse bis zur Domkirche.
Inhalt 2 Schlüssel, Batistuch,
gezeichnet mit M. Abzugeben
gegen Belohnung beim Fund-
amente. 6083

Neues Marburger Stadtkino.

Domplatz.

Nur noch heute und morgen Dienstag!
den 12. Dezember zu sehen

Die Trauerfeierlichkeiten für weiland Majestät Kaiser Franz Josef I.

Von Dienstag den 12. bis Donnerstag den 14. Dezember.

Einzigartiges nordisches Schlagerfilmprogramm

Der Defektiv am Steuer

Detectivroman in 3 Abteilungen mit dem berühmten Kinomimen

Nikolai Johannsen.

Das öffentliche Vergernis. Reizendes Lustspiel.

Fort Baug. Aktualität. Jütlands Westküste. Naturausf.

Gito-Kriegswochenbericht.

Täglich Vorstellungen 6 und 8 Uhr. Sonn- und Feiertag um
1/3, 4, 6 und 8 Uhr.

Taschentücher Kleiderseide, glatt und gemustert Kleidersamte

In grösster Auswahl bei

Felix Micheliß, Herrengasse Nr. 14.

Zu verkaufen:

2 sehr schöne Pelzgarnituren.
Wo, sagt die Verw. d. Bl. 6057

Zu kaufen gesucht

eine fehlerfreie gesunde hochtrachtige
oder sonst eine gute Milchkuh. Gef.
Anfrage bei Joh. Bachmann, Hof-
bach Nr. 63, Post Ober-St. Kunig.

Zu verkaufen:

zwei neun Monate alt, weiß, ohne
Hörner und drei Schweinchen, 3 1/2
Monate alt. Anzusehen Villa „For-
tuna“, Eggen-Tunnel. 6047

Divan und Sessel

zu kaufen gesucht. Antr. unt. „Sessel“
an die Verw. d. Bl. 6050

Schöne Wiese

in Leifersberg ist zu verkaufen.
Adresse in der Verw. d. Bl.

Hasenfelle

Schweinshäute

Fuchs-, Marder-, Altsfelle

Rehfelle

zahlt am besten
Th. Braun, Röntgenstraße 13.

Kontorist

für eine Weinhandlung gesucht. Anfr.
in der Verw. d. Bl. 6058

Wegen Ueberfiedlung

verschiedene Einrichtungsstücke
zu verkaufen. Beschäftigung
zwischen 10 u. 11 Uhr vorm.
Triefstraße 19. 6085

Instruktor

Techniker, ist bereit, Schülern der
Oberrealschule im Unterrichte nach-
zuhelfen. Duerkass 6, 1. Stod.

O F E N

billig zu verkaufen. Anzuseh. Fund
und Loos, Herrengasse. 6091

Ueberführtes

Einspännerwagerl

mit Halbbach zu verkaufen. Adresse
in der Verw. d. Bl. 6008

2 Herrenwinterrode

zu verkaufen. Mozartstraße 22.

Zwei Keller

zu vermieten ab 1. Jänner.
Kafinogasse 2. 5634

sowie in Graz in erstklassigen Kinotheatern beifälligst aufgeführt. Die Ergänzungen, „Das öffentliche Argernis“, ein reizendes Lustspiel, die Naturaufnahme „Jütlands Westküste“ und „Fort Bang“ und ein Eilo-Kriegsbericht vervollständigen das glänzende Programm.

Spenden für die Landsturm-Arbeiterabteilung. Das Ersuchen des Stadtrates in der „Marburger Zeitung“ erweckte doch einigen Widerhall in den Herzen unserer Marburger Mitbürger. Spenden haben bereits in liebenswürdiger Weise abgegeben: Frau Jartschitz 10 Päckchen, Frau Schindler 1 Päckchen, Herr Andreas Blaker 1 Päckchen, Frl. Arbeitslehrerin Fietzsch 1 Paket, Frl. Postbeamtin Scheil 3 Päckchen. Groß ist die Zahl der zu beteiligenden braven heimischen Landsturm-Arbeiter und bei dem Umfange, daß die Absendung der Weihnachtsgeschenke schon in kurzer Zeit geschehen muß, wird nochmals die Bitte gestellt, diese Gaben ehestens in der Amtskanzlei des Stadtrates, Rathausplatz 9, 1. Stock (Herrn Oberoffizial Waibacher), abgeben zu wollen.

Spende. Statt eines Kranzes für die verstorbene Weingroßhändlergattin Frau Ida Hausmaninger sandte Herr Gutbesitzer Felix von An der Bahn der hiesigen Südmartortgruppe 20 R. welche der Hauptleitung für Kriegsfürsorgezwecke des Vereines zugesendet wurden.

Beim Fällen schwer verletzt. Der bei Frau Janni Nasko im Weingarten in der Sulz als Winzer beschäftigte Josef Kope war gestern vormittags mit dem Fällen von Baumstämmen beschäftigt. Ein Stoß Aeste geriet ins Rollen und der Winzer wurde dadurch zu Boden gedrückt. Er erlitt einen Bruch des linken Unterschenkels. Die mit dem Rettungswagen erschienenen Mitglieder der freiwilligen Rettungsabteilung legten dem Verunglückten den Petitschen Stiefel und einen Feuchterverband an und brachten ihn ins allgemeine Krankenhaus.

Trennung und Auflösung der Gemeinde St. Jakob W. B. Mit dem Allerhöchst genehmigten Beschlusse des stiermärkischen Landtages vom 17. Oktober 1913 wurde die Trennung der Ortsgemeinde St. Jakob in Windischbühlern in zwei neue Ortsgemeinden unter dem Namen Ober-Jakobstal und Unter-Jakobstal bewilligt. Die Ortsgemeinde Ober-Jakobstal besteht aus den Katastralgemeinden Ober-Jakobstal, Ober-Flappenberg, Unter-Flappenberg und Patschenberg, die Ortsgemeinde Unter-Jakobstal aus den Katastralgemeinden Unter-Jakobstal, Rotschützen, Felschel und Rutschernig. Da die Wahl der Gemeindevertretungen für die 2 neuen Gemeinden unter den derzeitigen außerordentlichen Verhältnissen nicht durchführbar ist, ein weiterer Aufschub der Durchführung der Gemeindetrennung aber nicht im Interesse der beiden neu zu bildenden Gemeinden und ihrer Mitglieder gelegen erscheint, hat die Statthalterei die Gemeindevertretung St. Jakob W. B. aufgelöst und mit der einstweiligen Besorgung der Geschäfte des Gemeindevorstehers, Gemeindevorstandes und Gemeindevorstandes für die neu gebildete Gemeinde Unter-Jakobstal den bisherigen Gemeindevorsteher in St. Jakob W. B. Mathias Pellar und für die neu gebildete Gemeinde Ober-Jakobstal den Gemeinderat Alois Jager betraut. Die Gemeindetrennung wurde am 30. November durchgeführt und wurden die Gemeindegeschäfte an diesem Tage von dem Vertreter der Bezirkshauptmannschaft Marburg Bezirkskommissär Dr. Emil Kramer und des stiermärkischen Landesausschusses Dr. Ludwig Koban an die betreffenden Funktionäre übergeben und ist somit die Bildung der beiden neuen Gemeinden Ober-Jakobstal und Unter-Jakobstal mit 30. November als vollzogen anzusehen.

Die heutige Fortsetzung unseres Feuilleton-Romanes mußte wegen Raumangel zurückgestellt werden.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten. Tausende rumänische Gefangene. Zusammengebrochene Russenstürme.

Wien, 12. Dezember. Amtlich wird heute verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der Walachei sind die verbündeten Streitkräfte bis in die Linie Urziceni-Mizil vorgeedrungen. Es werden täglich mehrere tausend Gefangene eingebracht.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Die russische Angriffstätigkeit im Grenzraume westlich und nordwestlich von Denaleß auch gestern nicht nach. Der Feind wurde überall abgewiesen, ein von ihm vorgestern errungener örtlicher Erfolg durch Gegenstoß wettgemacht.

Auf der Sattelhöhe von Bategutna und nordwestlich davon griff der Gegner in den heutigen Morgenstunden außerordentlich heftig an. Dem um 3 Uhr früh ohne jede Artillerievorbereitung eingeleiteten Massenstoß folgten um 3 und 4 Uhr weitere, durch starkes Geschützfeuer eingeleitete Stürme. Die russischen Kolonnen brachen, dank der Wachsamkeit unserer Infanterie und der vorzüglichen Wirksamkeit der Artillerie, durchwegs vor unseren Hindernissen zusammen und flüchteten in ihre Ausgangsstellungen zurück. Auch im Sudowagebiete und auf dem Smotrec blieben mehrere starke Angriffe erfolglos.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei den t. u. l. Streitkräften ist nichts von Bedeutung geschehen.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Es ist nichts zu berichten.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Deutscher Kriegsbericht. 10.000 Rumänen gefangen. Urziceni-Mizil genommen.

Berlin, 12. Dezember. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 12. Dezember.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den Walddarpaten, am Smotrec und an der Baba-Sudowa sowie auch bei Nacht wiederholte starke Angriff im Meße-Geneßi-Abschnitte sind von deutschen und österr.-ung. Truppen vollständig abgewiesen worden. Auch beiderseits des Trotosultales setzte der Russe zu vergeblichem Ansturm gegen einige Höhenstellungen erneut Menschen und Munition ein.

Deutsche Jäger brachten von einer Streife nördlich der Sudowa zehn Gefangene und drei Maschinengewehre zurück. Nördlich der Sulst wurden die Russen von einer ihnen kürzlich verbliebenen Höhe vertrieben.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Kampffortschritte auf der ganzen Front. Urziceni-Mizil ist in unserem Besitz. Die

Heeresgruppe, insbesondere die neunte Armee, hat in den letzten Tagen den Rumänen über 10.000 Gefangene, mehrere Geschütze und viel Feldgerät abgenommen.

Mazedonische Front.

Mit Erbitterung rennen alltäglich die Truppen, vornehmlich die Serben, gegen die deutsch-bulgarischen Stellungen auf beiden Cernauern an. Auch gestern erlitten sie dort eine schwere blutige Schlacht.

Der erste Generalquartiermeister v. Sanderhoff.

Das Friedensangebot. Tagesbefehl Kaiser Wilhelms.

München, 12. Dezember. (AB.) Die Korrespondenz meldet: Sr. Majestät der Kaiser hat den nachstehenden Tagesbefehl an das deutsche Heer erlassen: Soldaten! In dem Gefühle des Sieges, den Ihr durch Euer Tapferkeit errungen habt, habe ich und die Herrscher der treuen, verbündeten Staaten den Feinden ein Friedensangebot gemacht. Ob der damit verbundene Zweck erreicht wird, bleibt dahingestellt. Ihr habt weiterhin mit Gottes Hilfe dem Feinde standzuhalten und ihn zu schlagen!

Großes Hauptquartier, am 12. Dezember 1916.
Wilhelm I. R.

Kaiser Karl in Ofenpest.

Ofenpest, 12. Dezember. (AB.) Sr. Majestät Kaiser Karl traf heute um 7 Uhr früh im hiesigen Westbahnhof ein. Zum Empfang hatten sich in dem festlich geschmückten Westbahnhofe eingefunden der Staatsbahndirektor, der Bürgermeister und der Oberstadthauptmann von Ofenpest. Sr. Majestät zeichnete die Erschienenen mit kurzen Ansprachen aus und begab sich sodann im Kraftwagen in die Ofener Hofburg.

Kaiser Wilhelm in München.

München, 12. Dezember. (AB.) Kaiser Wilhelm traf heute um halb 1 Uhr mittags hier zu kurzem Besuche bei König Ludwig ein.

Wie der Hochadel Englands fällt.

Amsterdam, 11. Dezember. (AB.) Nach dem eben erschienenen englischen Adelskalender sind 12694 Mitglieder des Hochadels gefallen.

Englische Verlustlisten.

London, 11. Dezember. (AB.) Die letzte Verlustliste enthält die Namen von 83 Offizieren und 1860 Mann.

London, 11. Dezember. (AB.) Die Admiralität veröffentlicht die Verlustliste von einer Marineteilung mit 350 Mann.

Nordamerika gegen England und Frankreich.

Eine Note wegen Tarnowskis Sicherheit.

New-York, 11. Dezember. (AB.) [Zitieren des Vertreters des Wolff-Büro.] Die Assoziierten Press meldet: Nach Berichten aus Washington sandten die Vereinigten Staaten Noten nach England und Frankreich, worin sie ersuchen, die Angelegenheit des sicheren Geleites für den neuen österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Tarnowski nochmals zu erwägen. Falls auf die Note eine unbefriedigende Antwort erfolgt, wird angegeben, daß sich eine schwierige Lage ergeben werde. Die alliierten Botschafter sind durch den von der Washingtoner Regierung empfundenen Unwillen tief betroffen.

Briefkasten der Schriftleitung.

Abnehmer H. M. in Cetinje. Nach eingezogenen Erkundigungen teilen wir Ihnen mit, daß Ihre Nachrichten einlangen und regelmäßig Nachrichten an Sie abgehen. 350 R. erhalten.

Die ernste Zeit

Damen und Mädchen-Kostüme, Jacken, Schossen, Mäntel, Blusen, Schürzen, Hüte.

Kinder-Mäntel und Kleidchen in größter Auswahl

Erstklassige Einkaufsquelle für Pelzwaren.
Kleiderhaus Johanna Ferner in Marburg
Herrengasse 24 und Ecke Edmund-Schmidgasse

wird Sie dazu bewegen, Ihren Lieben in erster Linie warme Kleidungsstücke als Festtagsgeschenke zuzuwenden. Mein reich sortiertes Warenlager bietet Ihnen Gelegenheit, nach Wunsch zu wählen.



Sparkassebuch

und große Summe Bargeld Sonntag vormittag verloren in der Wellingerstraße. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Elisabeth Korpar, St. Peter bei Marburg, Belegstr. Nr. 27. 6132

Bäckereien und Zuckerwaren

für Weihnachten, Karton R. 8 — liefert per Nachnahme Stieber, Wien, II., Glöckengasse 24. 6131

Verloren

brauner Kinderpelztragen. Gegen Belohnung abgegeben beim Fundamente. 6128

Mädchen

13jähriges sucht Stelle zu Kinder oder zu kinderlosem Ehepaar. Lohn Nebensache. Gute Behandlung erwünscht, auf Verpflegung wird reflektiert. Anfrage in W. d. Bl. 6129

Pickerer WEINE

verschiedener Jahrgänge zu verkaufen. Anzusagen zwischen 2 und 4 Uhr Donnerstag, Tegetthofstraße 58. 6122

Bedienerin

welche alle häuslichen Arbeiten versteht, wird für die Zeit von 7—12 Uhr und 1—6 Uhr gegen Bezahlung aufgenommen, Anf. W. d. Bl. 6123

Klavierlehrer

sucht gutes Klavier zum üben. Gegenleistung Klavierbegleitung, Liedbegleitung usw. Zuschriften unter „Klavierlehrer“ an W. d. Bl. 6115

Mädchen für alles

ab 21. Dezember gesucht. Lohn 20 bis 24 K. Erzherzog Eugenstraße 2, Ausgang rechts, 2. Stock, Tür 3.

K 500.000 K 60.000 etc.

schon am 2. Jänner und 1. Feber 1917 bieten die Jahrzehnte lang gültigen 4 Originallosse Ein österr. Kreuz-Loß v. J. 1882 Ein neues österr. Kreuz-Loß v. J. 1916 Ein Basilika-Dombau-Loß v. J. 1886 „Gutes Herz“-Loß v. J. 1888 Alle 4 Wertpapiere zusam. K. 138.— oder in 41 Monatsraten a K. 4.—, mit sofortigem alleinigen Gewinnrechte. Insgesamt 241 Gewinnziehungen. Jedes Originallos muß gezogen werden.

Ziehungslisten kostenfrei. Bank- und Wechselhaus **Otto Spitz, Wien** I., Schottenring nur 26.

Möblierte Wohnung

2 Zimmer, Vorzimmer, Gasbeleuchtung per sofort. Anträge Hotel Erz. Johann, Oberl. W.

Kostplatz

zu vergeben. Anfrage Tegetthofstraße 36, 2. Stock links.

Acker

zu verkaufen. Anfrage in der W. d. Bl. 6112

Zu verkaufen

schöne Fichten zum Uebersetzen oder für Christbäume geeignet. Anzusagen in Ragerstraße 13. 6124

Verlaufen

gestern mittag 2 schöne weiße Gänse. Anzumelden bei Karl Saria, Kaufmann, Schmidplatz 1, gegen Belohnung.

Kriegsinvalide

Marburger, der doppelten und einfachen Buchführung mächtig, kann stenographieren u. maschinensreiben, sucht Stelle. Adresse in der W. d. Bl. 6118

Fräulein

Intelligentes vermögendes derzeit am Lande, sucht ehrenhafte Bekanntschaft mit besserem feinen Herrn. Briefe erb. an W. d. Bl. unter „Blond 17“. 6113

Eine Kohlenhandlung

ist zu verpachten. Anzusagen in d. W. d. Bl. 6116

Ein nettes Mädchen

vom Lande, Anfängerin bittet um Dienst bei besserer Familie. Anträge an das Gemeindeamt Lehen bei Reifnig. 6126

Jacken

Zwei schwarze von starker Dame zu verkaufen. Wo, sagt die W. d. Bl. 6120

Zu kaufen gesucht

leichter Handwagen. Burggasse 5, Konditorei. 6052

Zu verkaufen:

2 sehr schöne Pelzgarnituren. Wo, sagt die W. d. Bl. 6057

Kindersitzwagen

zu verkaufen. Erzherz. Eugenstraße 7, Tür 3. 6063

Zu verkaufen

chirurgische und gynäkologische Instrumente samt Kästen. Wo, sagt die W. d. Bl. 5999

Holzmeister

nur verlässlich und nüchtern, mit slowenischer Sprachkenntnis, für dauernden Posten bei gutem Gehalt gesucht. Ausführliche Offerte unt. „Holzmeister“ an die W. d. Bl. 6090

Einpännerwagerl

Ueberführtes mit Halbbach zu verkaufen. Adresse in der W. d. Bl. 6008

Schöne Wiese

in Leifersberg ist zu verkaufen. Adresse in der W. d. Bl.

Zuchtkaninchen

Wienerblau-Miesen, Jungtiere, 4 Monate alt, 3 Rammier, 4 Häsinnen per Stück zu 8 K. Gutsverwaltung Rothwein bei Marburg. 6081

Hasenfelle Schweinshäute

Fuchs-, Marder-, Iltisfelle Rehelle zahlt am besten Th. Braun, Rärntnerstraße 13.

Kriegsversicherung.

Vertrauenswürdig : **Vertreter:** werden behufs Parteienbesuch aufgenommen. Vorzusprechen vormittag im Amtsgebäude der 1. 1. Bezirkshauptmannschaft, 2. Stock, Tür 26.

OFEN

billig zu verkaufen. Anzusagen. Junf und Loos, Herrengasse. 6091

Zimmer

Schön möbliertes sonnig, ab 15. Dezember zu mieten gesucht. Anträge unter „Rein“ an die W. d. Bl. 6007

Zimmer und Küche

möbliert oder unmöbliert sucht Frau mit zwei Kinder ab 15. Dezember. Nagylstraße 10, 1. Stock, Tür 6.

Alteinstehende

30jährige festsche intelligente Dame wünscht mit älterer Persönlichkeit, auch höh. Militär bekannt zu werden. Jeder Scherz verboten. Unt. „Freundschaft“ an die W. d. Bl. 6106

Gitarre

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Gitarre“ bis 30. Dezember a. d. W. d. Bl. 6701

Jener Herr,

welcher Samstag abends in der Nagylstraße die Sacktücher aufgehoben hat, wird gebeten, dieselben beim Fundamente abzugeben. 6102

Neue Samtgarnitur

Pelz und Muff zu verkaufen. Anfrage in W. d. Bl.

Reitpferd

Blanschimmel-Stute sofort zu verkaufen. Gastwirtschaft Hauptbahnhof. 6111

Zu kaufen gesucht

schöner Dekorationsdivan und reine Ottomane. Anträge unt. „Ottomane“ an die W. d. Bl. 6096

Lehrjunge

mit guter Schulbildung wird aufgenommen bei Ad. Weigert, Tegetthofstraße. 6076

Karl Krefznik

Reichstraße 24 übernimmt jedes Quantum

Brennholz zum Schneiden.

Anfragen Franz Josefstraße 55.

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zahlt am besten Th. Braun, Rärntnerstraße 13. 584

Neues Marburger Stadtkino. Domplatz.

Von Dienstag den 12. bis Donnerstag den 14. Dezember. Einzigartiges nordisches Schlägerfilmprogramm

Der Detektiv am Steuer

Detektivroman in 3 Abteilungen mit dem berühmten Kinomimen Nikolai Johannsen.

Das öffentliche Vergnügen. Reizendes Lustspiel. Fort Baug. Aktualität. Jütlands Westküste. Naturausn. Gito-Kriegswochenbericht.

Täglich Vorstellungen 6 und 8 Uhr. Sonn- und Feiertag um 1/3, 4, 6 und 8 Uhr.

Mittwoch den 13. Dezember um 4 Uhr 15 Min. Familien- und Schülervorstellung: Kaiser Franz Josefs letzte Lebensjahre und weitere vier großartige Filmschlager. Bedeutend ermäßigte Preise.

WEIHNACHTS-KATALOG

Allen Bücherfreunden empfehlen wir unseren diesjährigen Katalog der auf 130 Seiten eine Auswahl in den Jahren 1914, 1915 und 1916 erschienener Werke und Jugendschriften, die für den Weihnachtstisch geeignet sind, sowie ein Verzeichnis von photographischen Apparaten enthält. Derselbe gedenkt der 100jährigen Feier des Bestandes der Firma und des 20jährigen Eintrittes des Inhabers in die Firma, und wird gratis abgegeben. Alle wo immer angezeigten neuen Bücher und Apparate können zu gleichen Preisen auch durch uns bezogen werden. R. Lechner (Witw. Müller) k. u. k. Hof- u. Univ.-Buchhandlung, Wien, 1. Bezirk, Graben 31.

I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Hammerlinggasse.

Voranzeige!

Vom Samstag den 16. bis 19. Dezember

II. Teil

der Trauerfeierlichkeiten für weiland Se. Majestät Kaiser Franz Josef I.

An die

Lebensmittelhändler des Handelsgremiums!

An den Verkaufstagen in Ihrem Geschäfte, an welchen Sie bei Erhalt größerer Mengen von Waren einem Kunden-Rummel entgegenstehen wird Ihnen von der Bürgergarde zur Aufrechterhaltung der Ordnung eine Assistentz beigegeben und bitten wir Sie, diesen Verkauf stets einen Tag vorher in unserer Kanzlei zu melden, damit wir das Nötige veranlassen können. 6130

Marburg, am 11. Dezember 1916.

Handelsgremium Marburg.

Der Vorstand-Stellvertreter: Karl Worsche.

I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hammerlinggasse.

Mittwoch den 13. bis 15. Dezember

Kriegsbericht der Meßter-Sascha-Boche. Aktuell. Felsenstadt Adlersbach, Naturausnahme.

Glaubenskettchen.

Die Tragödie der Menschen in 4 Akten. Von Samstag den 16. bis 19. Dezember „Homunkulus.“

Taschentücher Kleiderseide, glatt und gemustert Kleidersamte

In grösster Auswahl bei **Felix Michelsch, Herrengasse Nr. 14.**

Holzschneider

(mit Motorbetrieb) übernimmt jedes Quantum Holz zum schneiden. 3646

Karl Pacholegg, Kartschowin Nr. 137. Anmeldungen Gasthaus Taferne.

Privatbeamter

der über genügend freie Zeit verfügt, sucht Nebenbeschäftigung. Gef. Anträge erbeten a. d. W. d. Bl. unter „Privatbeamter 1916“. 6029

Zins-Villa

am Stadtpark zu verkaufen. Besonders für Herren Offiziere und Pensionisten empfehlenswert. Anfrage in der W. d. Bl. 5829

Zu verkaufen

zwei neue Pelzmäntel für Dialekt od. Chauffeurs. Schwarzgasse 6. 1. Stock. 6024